

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 32

Artikel: Hundstägliches
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-497849>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

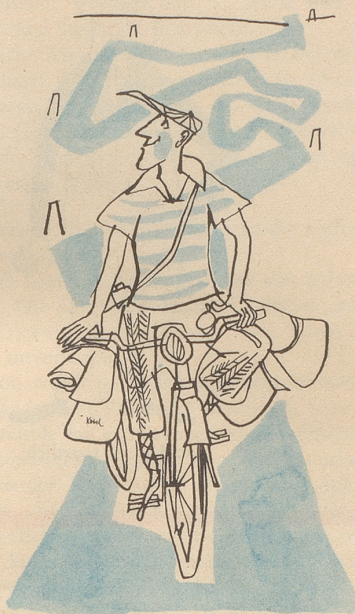
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Tour de Suisse



Von Mostindien nach Nostranien

Das Riesenspielzeug

Meine Liebe zur Eisenbahn ist vererbt. In der guten alten Zeit nämlich, als die Eisenbahn in Zürich noch oberirdisch auftreten, pardon, aufdampfen durfte, amte ich meine Großmutter als wackere Bahnwärterin. Sie schob Barrieren, schwenkte die rote Fahne (ich meine natürlich die rote Eisenbahnalarmfahne) und tutete aus vollen Backen ins Signalhorn. Mir war es eine Wonne, ihr stillvergnügt zuzuschauen, und seither hege ich eine geheime Vorliebe für alles, was mit Lokomotiven zusammenhängt.

Wer wollte es mir demnach verübeln, daß ich mich in Erstfeld, dem baulich nichts weniger als erbaulichen Mekka der Eisenbahner, nicht aufs Rad, noch weniger aufs hohe Roß, sondern vorerst einmal an den Bahnhof setzte, um Jugenderinnerungen aufzufrischen. Und je frischer es wurde, desto lebendiger mein Wunsch, auf Rennrekordlorbeeren zu verzichten und der Gotthardbahn den Vortritt zu lassen. Die Straßen waren nämlich in der Nacht übereifrig und geradezu putzsüchtig mit Regenwasser aufgewaschen worden. Der Föhn hatte sich verzogen. Sein Nachfolger reiste auf Regen. Von den Berghängen tröleten melancholisch graue Wolken. Meine Nase witterte Schneeluft. Kein Anreiz, mein Velo, Marke Allegro, trübsalblasend über den Gotthard zu schieben. Eben war ich daran, die eleganten Wagen

eines Schnellzugs zu mustern, da spöttelt eine Stimme: «Thurgauer bitte hinten einsteigen!» Schon wollte ich auffahren in Erwartung eines der uralten, aber leider immer noch nicht ausverkauften Thurgauer Witze, da: So klein ist die Welt und so rund die Erdkugel! Vor mir steht mein Bruder Paul in seiner ganzen Länge. Aber eben, davon haben unsere Einkindfamilien ach keine blasse Ahnung, wie kurzweilig es ist: jederzeit und überall einem seiner fünf Brüder begegnen zu können.

Peter: «Wohin?» Paul: «Rasch ins Tessin.» Paul: «Wohin?» Peter: «Ganz gemütlich ins Tessin.» Paul: «Was hast du dort verloren?» Peter: «Ich offeriere zehn Prozent Finderlohn.» Paul: «Unter Brüdern täte es auch weniger.» Peter: «Also, steigen wir ein, du vorne, ich hinten!» – Zwiegespräch fertig. Einsteigen, bitte! En voiture, s'il vous plait! Partenza!

Rasch räkelt sich die Bahn süd- und bergwärts. Schlau wie ein Einheimischer, der alle Schliche und Schründe kennt. Vorsichtig wie der Jäger, der den Gamsen nachsteigt. Zauberschlange am Gotthard. Das Riesenspielzeug. Ein Kehrtunnel öffnet den Berg. Wie im Lift werden beträchtliche Höhendifferenzen überwunden, während im Inneren der Erde die Schiene sich windet und dreht. Die Bahn wirft ihre Stahlschlingen um Bergkuppen, rutscht durch granitene Kamine, spannt kühnbogige Brücken, um mit einem Mal aus der Vogelschau zu betrachten, was eben noch zu ihren Füßen kauerte. Höher, immer höher. Hinauf zu den Berggeistern, die mit Schneetüchern winken. Empor zu den Wolken, die von der Eiswand zu grünen Matten gleiten. Hinüber zu Häuschen und Hütten, die zur Kurzweil eines Dorfes oder zur Einsamkeit einer Alp versammelt sind. Wir fahren mit einem Atem und Rhythmus, der das Lob der Elektrizität pfeift und mit Wasser, Wind und Wolken um die Wette rennt. Ein zauberhaftes Spiel voll Schönheit und Geheimnis. Ein Zauberspiel, das, wenn auch tausendmal gespielt und geschaut und miterlebt, immer wieder des Menschen Staunen weckt und das Erdenkind mit in den Märchentumel der Technik reißt. Das Wunder der Technik: Von schöpferischem Geist geboren, von schwieriger Hand ans Licht gehoben und durch vereinte Kräfte lebendig erhalten. Wo offenbart es sich augenfälliger und schöner als bei der Gotthardbahn, beim geheimnisumwobenen Riesenspielzeug am Sankt Gotthard?

Peter Pedalo

Dessen neuestes Telegramm lautet: «Im Gotthardtunnel dem Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern begegnet.» – Was Bundesrat Etter im Innern des Gotthardtunnels Peter Pedalo zu erklären hatte, wird unser bahnhafliche Velofahrer in der nächsten Nebi-Nummer ausbringen.

Hundstägliches

Ich beobachte den Nachbar, wie er auf seinem Balkon eine leere Gießkanne unbeweglich über einen Blumenkasten hält.

«Aber, Herr Bänz, in der Gießkanne ist ja gar kein Wasser!»

Herr Bänz: «In Ordnung, es sind ja auch nur künstliche Blumen!» FH



«Wieviel?»
«Fünf Jahre.»
«Wofür?»
«Ich habe die Bank ausrauben wollen. Und du?»
«Zwölf Jahre.»
«Wofür?»
«Ich habe sie gegründet.»

Wußten Sie schon ...

daß jeder Berg, genau wie eine Medaille, seine zwei Seiten hat? Nämlich eine zum Hinaufsteigen und eine zum Herunterfallen. Würde man den hartnäckigen Benutzern der Kehrseite weniger Publizität schenken, so wäre ihre Zahl unbedeutend. Igel

Unsere Leser als Schüttelpoeten

Ich hänge schon sehr an den Meinen,
mein Freund jedoch mehr an den Seinen.

*

Wer nicht so denkt wie Schopenhauer,
erweckt beim Misanthropen Schauer.

*

An manchen Orten beim Schifahren
da sieht man ganze Tüpfischaren.

*

Für ernste Schöpfer lichter Dinge
halten sich manche Dichterlinge.

Eingesandt von F. B. in Feldmeilen

Kugelschreiber gratis

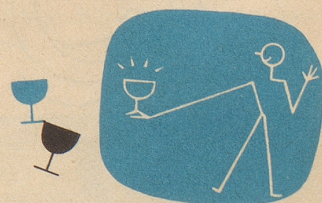
In der Berner Hauptpost wurden sämtliche Kugelschreiber, die den Kunden zur Benutzung hingelegt wurden, gestohlen.

«Ruedi, gang hol mer schnell e Zählermarke und nimm dä no grad e Chugelschreiber hei!»
fis



Sonne
Ruhe
Erholung

Hotelprospekte und Ferienwohnungsnachweis
durch Kurverein Klosters-Dorf, Tel. (083) 38469



... mhm ... DAS ist Traubensaft!
RESANO – rassig und süffig

Bezugsquellennachweis durch Brauerei Uster